

## Der Belfried von Gent

### *Bedeutung des Belfrieds*

Der aus dem 14. Jahrhundert stammende Belfried symbolisiert den harten Kampf für Freiheit, Unabhängigkeit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit.

Zu öffentlichen Versammlungen oder im Kampf gegen den Feind läutete die Glocke Roeland aus dem Belfried. Im streng bewachten Geheimzimmer wurden die Dokumente für die Stadtsrechte aufbewahrt. Diese Dokumente waren für die Stadtbewohner sehr wichtig, weil sie die Freiheit der Bürger von Gent sicherten.

Die Uhr und das damit verbundene Glockenspiel bestimmten den Alltag der Einwohner. Das Glockenspiel läutete alle anderthalb Stunden und es bestimmte die Arbeitszeit, ebenso wie den Sonnenaufgang und den Sonnenuntergang. Vom Turm aus wurde ständig über die Stadt gewacht.

Im Falle von Feuer, Aufruhr oder drohenden feindlichen Truppen alarmierten die Wächter die Bevölkerung. Auch bei hohem Besuch, Festen und Triumpfen wurden die Glocken geläutet.

Die stabile Konstruktion des Gebäudes wird begrenzt durch die vier Ecktürme, die nach dem originalen Plan restauriert worden sind. Auf den vier Ecken stehen die berühmten "Männer von Gent"; das sind die steinernen Turmwächter.

Vergoldete Krabben und die berühmte drachenförmige Wetterfahne schmücken die elegante Turmspitze. Der Belfried beherbergt auch noch das geheime Zimmer im Erdgeschoss und das Glockenspiel mit 54 Glocken. Zusammen mit den Türmen der St.-Nikolaus-Kirche und der St.-Bavo-Kathedrale bildete es die bekannte Silhouette der Stadt Gent und wurde zu deren Kennzeichen

### *Tuchhallen*

Im Mittelalter war Gent einer der wichtigsten Orte für den Handel mit Wolle und Tuch. In den Tuchhallen wurden die Textilien von den Inspektoren beurteilt und verkauft. Der Bau begann im Jahr 1425. Schon im Jahr 1441 stoppte man die Arbeiten. Zu dem Zeitpunkt waren 7 der 11 geplanten Fassaden fertig. Der Tuchhandel hatte dann schon seinen Höhepunkt überschritten und die Tuchhalle wurde für andere Zwecke gebraucht. Erst im Jahr 1903 wurden die 4 fehlenden Fassaden gebaut. Die Krypta beherbergt heute öffentliche Dienstleitungen. Der erste Stock bietet Zugang zum Glockenturm. Die oberste Etage wird seit 1613 von der königlichen und ritterlichen Hofgilde und von der städtischen Fechtschule benutzt. Es gibt auch ein Museum auf dieser Etage. Den Dachboden nutzt die Fechtschule als Trainingsraum.

### *Mammelokker*

Das kleine Gebäude neben dem Glockenturm und der Tuchhalle wurde 1741 im Rokostil errichtet. Es diente als Wohnung für die Wächter und war außerdem der Zugang zum Stadtgefängnis, das von 1742 bis 1902 in der Krypta der Tuchhalle untergebracht war. Heute ist es das Büro der Ombudsfrau.

Der Name Mammelokker stammt aus dem Genter Dialekt und hat mit dem Relief auf der Fassade zu tun: eine junge Frau füttert einen alten Mann mit der Brust. Eine römische Legende erzählt von Cimon, einem Gefangenen, der zum Tode durch Verhungern verurteilt wurde. Er wurde durch seine Tochter gerettet, die ihn täglich stillte.

### *Unesco*

Zusammen mit 23 Glockentürmen in Flandern und 6 in Wallonien wurde der Belfried von Gent am 4. Dezember 1999 auf der UNESCO-Liste als Welterbe registriert. Die Registrierung bedeutet die Anerkennung eines kulturellen oder natürlichen Standortes von außergewöhnlichem universellem Wert, der besonderen Schutz zum Wohle der Menschheit verdient.

Seit dem Mittelalter symbolisieren Glockentürme den tiefen menschlichen Drang nach Freiheit und Demokratie. Außerdem spielen Sie eine herausragende Rolle in den Bereichen Architektur, Stadtplanung und Musikgeschichte.

### **Das geheime Zimmer**

Trotz der jüngsten archäologischen Untersuchungen hat das geheime Zimmer noch nicht alle seine Geheimnisse preisgegeben. Die genaue Baugeschichte des ältesten Teils des Glockenturms besteht bis heute nur aus Vermutungen. Alles deutet auf die ursprüngliche Absicht hin, ein Semi-untergeschoss mit einem Eingang, einem Fenster und einer Latrine zu bauen. Aus unbekanntem Gründen wurde dieser Plan nie durchgeführt.

Im Jahre 1402 wurde das geheime Zimmer als Archiv eingerichtet. Die Stadtverwaltung bewahrte hier in verstärkten und festgeketteten Koffern die wertvollen Privilegien, die die Rechte der Stadt beschrieben. Der Raum ist von einem imposanten Kreuzrippengewölbe überspannt. In der Mitte befindet sich eine zentrale runde Öffnung, durch welche die Glocken zum Einbau emporgezogen wurden.

Während des zweiten Weltkrieges brachten die deutschen Besatzungstruppen in diesem Raum einen Zwischenboden aus Beton ein. Das untere Niveau diente den Besatzern als Kommandoposten. Eine Türöffnung gab Zugang zu den unterirdischen Gängen; durch diese erreichten die Besetzer ihren Schutzkeller, den sie im Belfried eingerichtet hatten.

Die vier steinernen Turmwächter verzieren seit 1339 die Ecken des Turmes. Sie bestanden aus einem Gesellen der St.-Jorisgilde, einem Gesellen der St.-Sebastiangilde, einem Mitglied der Metzgerzunft und einem Stadttrompeter. 1870 wurde der letzte originale Wächter vom Turm herunter geholt. Er steht jetzt zusammen mit drei Kopien aus Gips, die für die Restauration für 1913 angefertigt wurden, im geheimen Zimmer.

### **Der Saal der Turmwächter (erste Etage)**

Der Bau des Belfrieds startete vermutlich im Jahre 1313. Zu Beginn gingen die Arbeiten sehr schnell voran, doch durch verschiedene Umstände und Krieg verzögerten sich die Arbeiten um viele Jahre. 1334 bis 1335 wurden der Anfang des Glockenzimmers und die vier Ecktürme gemauert. Doch vor Beendigung wurden die Arbeiten erneut stillgelegt. Der Turm bekam eine vorläufige Spitze aus Holz.

Als die Turmwächter im Jahre 1442 ihren Platz im Belfried fanden, wurden die noch nicht fertigen Ecktürme Wachhäuser und mit je einer individuellen Spitze versehen. Im Jahre 1543 wurde die Turmkrone ein ganzes Stück erhöht, um das Glockenspiel darin unterbringen zu können. Die Turmkrone wurde noch mehrmals geändert. Grund waren die wachsende Zahl der Glocken oder der vorherrschende Baustil. Eine drastische Veränderung geschah Mitte des 19. Jahrhunderts.

Der Stadtarchitekt Louis Roelandt hatte vorgeschlagen, die hölzerne Turmspitze durch eine gusseiserne *Die Turmspitze*

zu ersetzen. Sein Projekt wurde genehmigt und im Jahr 1854 wurde die renovierte Turmspitze festlich eingeweiht.

Durch mangelnde Pflege begann die gusseiserne Turmspitze jedoch zu rosten und der Abriss schien unvermeidlich. Zur Weltausstellung von 1913 wurde der Glockenturm gründlich renoviert. Valentin Vaerwijck entwarf eine neue Spitze - diesmal aus Stein. Am 22. Juni 1913 weihte König Albert I. die neue Spitze ein.

### *Der Drache*

Als der Bau des Stadtturms 1377 fast fertig war, wurde er traditionell mit einem Wetterhahn gekrönt. Inspiriert durch Fabeln und Legenden wurde ein Drache gewählt. Dieses fantastische Fabeltier symbolisiert den Hüter eines Schatzes, in diesem Falle die kostbaren Privilegien der Stadtrechte im geheimen Zimmer.

In 1380 wurde der erste Drache auf dem Turm angebracht. Im 16. Jahrhundert war es üblich, bei öffentlichen Festen den Drachen Feuer spucken zu lassen. Um die Wetterfahne herum wurden dann brennende Fässer mit Pech aufgehängt. Das gab ein beeindruckendes Spektakel.

Jedes mal, wenn der Turm renoviert wurde, bekam der Drache einen neuen Look. Als der Turm 1839 abgerissen wurde, nahm der Drache seinen letzten Flug nach unten. Nach all den Jahren war er total verwittert. Nur ein paar originale Kupferplatten und Stifte blieben übrig. Erst im Jahre 1854 wurde ein neuer Drache auf der Turmspitze angebracht. 1979 holte man diesen Drachen herunter, um ihn zu reparieren. Man stellte jedoch fest, dass keine Sanierung mehr möglich war. Daraufhin beschloss man, einen neuen Drachen zu bauen. Der neue Drache unterscheidet sich kaum vom alten. Er besteht aus einem Edelstahlskelett und ist mit roten Kupferplatten bedeckt. Er ist 3,80 m lang, 1,91 m hoch und 1,50 m breit. Er wiegt 455 kg. 1980 wurde er mit einem Hubschrauber auf die Turmspitze gesetzt.

### **Das Glockenmuseum (zweite Etage) und Glocke Roeland (dritte Etage)**

#### *Glocken und Glockenspiel*

Durch das Wachstum der Städte bekamen die Glocken eine wichtige öffentliche Funktion. Die Tagesglocke, die Abendglocke und die Arbeitsglocken regelten das Leben. Der größte Teil der Bevölkerung konnte weder lesen noch schreiben und sie kannten auch keine Zahlen. Die auditive Zeitandeutung war daher sehr wichtig. Nach der Schlacht der Goldenen Sporen (1302) bekamen die Zünfte Einfluss auf die Stadtpolitik von Gent. Als Symbol ihrer Macht bauten sie den Belfried, einen alleinstehenden Turm. In diesem Turm musste die Sturmglocke untergebracht werden. Die Glocke Roeland wurde 1377 im fertigen Glockenraum installiert.

Glocke Roeland diente auch als Stundenglocke. Weil der Stundenschlag öfter unerwartet kam,

musste erst ein Signal auf einer kleinen Glocke ertönen. Diese Vorschlagglöcke vom Trommelspielwerk wurde später mit einem Stokkenklavier verbunden, wodurch alle Glocken manuell bespielbar wurden. Der Glockenläuter war geboren.

#### *Pieter Hemony*

Mitte des 17. Jahrhunderts war das alte Glockenspiel vom Belfried verschlissen und zu klein geworden für eine Stadt so groß wie Gent. Die Stadtverwaltung beschloss, das Glockenspiel zu erneuern und zu erweitern. Die Glockengießer Frans und Pieter Hemony aus Zutphen in Holland waren bekannt als die besten Fachleute der Glockgießerkunst. Sie hatten bereits die wohlklingendsten Glocken der Niederlande gegossen.

Am 8. März 1659 unterschrieben Pieter Hemony und die Stadtverwaltung Gent einen Vertrag für die Lieferung von 32 neuen Glocken. Als Basismaterial für den Guss der neuen Glocken stellte die Stadt Gent ihre alten Glocken sowie die Glocke Roeland zur Verfügung. Hemony goss noch 5 Glocken extra, wodurch er die Zahl der Glocken auf 37 brachte. Hemony lieferte die Glocken in einem perfekten Zustand. Sie waren hervorragend gestimmt und wunderbar mit dem Stadtwappen, prächtigen Kronen und den Namen der Stadtpolitiker verziert. Da die Stadtväter sehr zufrieden waren, bestellten sie bei Hemony noch drei weitere große Glocken zum Läuten. Diese mussten mit dem Glockenspiel harmonieren.

#### *Die Weiterentwicklung des Glockenspiels*

Im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts wurden regelmäßig neue Glocken in das Glockenspiel eingefügt; die verschlissenen Glocken wurden eingeschmolzen und neu gegossen. Man berief sich hierbei auf bekannte Glockengießer wie Jan Pauwels aus Gent, George Du Mery aus Brugge und Andreas Lodewijck Van Aerschodt aus Leuven. Zum Bau der steinernen Turmspitze für die Weltausstellung von 1913 fügte Omer Michaux eine komplette Oktave an das Glockenspiel an. Dadurch wurde es auf 52

Glocken erweitert.

1929-1930 gab es wichtige Veränderungen am Glockenspiel. Louis Meire stimmte die Glocken neu und ersetzte eine Zahl verschlissener Glocken durch Hemony-Glocken des Glockenspiels der Abtei von Baudeloo und durch selbst gegossene Hemony-Imitationen. Er wechselte die 13 Michaux-Glocken aus und verwies diese ins Museum.

Ca. 1960 war das Glockenspiel in einem schlechten Zustand. Es war unbespielbar geworden. Die Stadtverwaltung beschloss es gründlich zu renovieren. 1966 verließen die Glocken den Turm Richtung Asten in Holland. Dort wurden in der Glockengießerei 28 Glocken restauriert und 25 neue Spielglocken gegossen. Das brachte den Glockenbestand auf 53 Exemplare. 1982 konnte das Glockenspiel wieder in Betrieb genommen werden. Um die höchsten Töne mitspielen zu können, wurde 1993 die 54. Glocke zugefügt.

### **Die mechanische Uhr und die Spieltrummel (vierte Etage)**

#### *Die mechanische Uhr*

Mechanische Uhren formten den Übergang von der natürlichen zur artifiziellen Zeitreglung. Schon 1380 installierte man den ersten Uhrwerkmechanismus aus Holz im Stadtturm. Er brachte jede Stunde und jede halbe Stunde die Hämmer der Vorschlagglocke und der Glocke Roeland in Bewegung.

1457 ersetzte ein Mechanismus aus Metall das hölzerne Räderwerk. Ein Zahlenring mit einem einzigen Zeiger wurde auf dem Turm angebracht. 1659 wurde das Glockenspiel erneuert und man ersetzte den alten Mechanismus durch eine Pendeluhr. Erst 1684 wurde ein zweiter Zeiger angebracht. Die heutige Uhr ist auf 1913 datiert. Mit ihr schuf Louis Meire ein prächtiges Stück. Täglich wird sie manuell aufgezogen.

#### *Die Spieltrummel*

Die erste Spieltrummel von Gent war von 1377.

Sie bestand aus Holz und hatte feste Musikpatronen. 1457 wurde sie ersetzt durch ein Exemplar aus Metall. Eine neue Spieltrummel wurde 1543 installiert. Sie konnte 16 Glocken bespielen.

1659 goss Pieter Hemony die kupferne Trommel, die jetzt noch im Dienst ist. Sie wurde spielklar gemacht für 40 Glocken. Hierzu wurden 17600 viereckige Löcher mit der größten Präzision in die Trommel gebohrt und gefeilt.

Der Mechanismus ist mit dem einer Musikdose vergleichbar. Die Trommel ist mit der Mutteruhr verbunden, die sie viertelstündlich einschaltet. Die Drehung der Spieltrummel bringt die Hämmer der Glocken in Bewegung. Beim Drehen kommen die Stifte der Trommel oben in Kontakt mit den Hebeln. Sie ziehen am Hammerdraht, wodurch die Hämmer auf die Außenwände der Glocken fallen. Eine Feder zieht die Hämmer sofort wieder zurück, so dass die Glocken ausklingen können. Alle zwei Jahre, immer in der Woche vor Ostern, werden die Arien gewechselt.

#### *Das Bespielen des Glockenspiels*

Bei der Restaurierung des Glockenspiels wurde die Kabine für den Glockenspieler in der Höhe der Glocken aufgestellt. Hierdurch verbesserte sich die Transmission zwischen dem Klavier und den Glocken. Durch die akustische Verbesserung und das Neustimmen des Glockenspiels nach den geschichtlichen Klangfarben klingt das Glockenspiel jetzt wärmer und harmonischer als je zuvor.

Doch ist der Unterschied sehr groß zwischen den ineinander übergehenden Klängen des Glockenspielers und den etwas stotternden und seelenlosen Arien der mechanischen Spieluhr. Wenn der Glockenspieler mit einer geschlossenen Faust oder einer gespreizten Hand auf die hölzernen Stöcke schlägt, wird der Klöppel an die Innenseite der Glocke gebracht. Wegen des enormen Gewichts der Klöppel für die schweren Bassglocken, werden diese mit Fußpe-

**[www.belfortgent.be](http://www.belfortgent.be)**